

Freiwillige helfen im Wald mit



Heidrun Irion (rechts) fällt zusammen mit Forstwartlehrling Martsen Zraggen einen kleinen Baum.

Bild Paul Gwerder

PAUL GWERDER
redaktion@urnerzeitung.ch

KANTON URI 25 Freiwillige der Stiftung Bergwaldprojekt arbeiten zwei Wochen lang in Schattdorf und Bürglen. Diese anstrengende Arbeit im steilen Gelände ist sehr wertvoll.

Im unwegsamen Bannwald oberhalb Äbnet hoch über Schattdorf waren die

Waldarbeiter gestern Morgen schon von weitem zu hören. Es waren aber keine Profis, die man dort antraf, sondern fünf Freiwillige des Bergwaldprojekts, die dort unter der Aufsicht des 18-jährigen Martsen Zraggen arbeiteten. Er absolviert das letzte Lehrjahr in der Ausbildung zum Forstwart. Top ausgerüstet mit gutem Schuhwerk, wetterfesten Hosen und Jacken sowie Helm mussten sie dort den Bannwald ausholzen und damit den Jungwald pflegen. Dadurch kann wieder vermehrt Licht durch die Baumkronen dringen. «Hier zum Bei-

spiel müssen wir die grössten Konkurrenten des mächtigen Kirschbaums fällen, damit dieser wieder mehr Platz zur Verfügung hat», erklärt der künftige Forstwart. In diesem Gebiet, das einen grossen Wildbestand aufweist, werden aber auch die «Haslä» zurückgeschnitten, damit die Rehe und Hirsche wieder äsen können.

Mit Axt und Säge am Werk

«Für mich ist die Arbeit mit den Freiwilligen eine willkommene Abwechslung», sagt Zraggen. «Manchmal

braucht es natürlich schon etwas Geduld beim Erklären, aber zum Schluss ist es für beide Seiten eine Win-win-Situation.» Weil die Freiwilligen keine grosse Erfahrung mit der Waldarbeit haben, dürfen sie die Bäume nicht mit der Motorsäge fällen, sondern sie müssen dafür Axt und Säge benutzen. Vor ihrer Arbeit im Schattdorfer Bannwald hatten die drei Frauen und zwei Männer in den vergangenen Tagen bereits das Wildbiotop im Gebiet Brand mit der Sense ausgemäht. «Das ist enorm wichtig, denn auf den frisch ausgemähten Lichtungen wächst frisches Gras, das die Wildtiere fressen», sagt der Fachmann. «Das führt dazu, dass sie die weniger schmackhaften Jungbäume verschonen.» Daneben haben die Freiwilligen den Weg im Lauital ausgebessert.

Anstrengende körperliche Arbeit

Im Schutzwald am steilen Berghang gibt es einiges zu tun, denn nur ein gesunder und gepflegter Wald bietet der Bevölkerung von Schattdorf Schutz vor Steinschlag und Lawinen. Eine der drei Frauen, die durchschwitzt im Wald arbeiten, ist die Deutsche Heidrun Irion, die in der Nähe von Stuttgart lebt. «Hier kann ich gerade einen Teil meines Praktikums absolvieren», erklärt die junge Frau, die Forstwirtschaft studiert. «Die Arbeit und die super Leute hier sind besser, als ich es mir erträumt habe, und zudem ist die Landschaft wunderschön», sagt die freiwillige Helferin, die zum ersten Mal in der Schweiz ist. Einen besonderen Eindruck hat ihr das Mähen des Grases mit der Sense gemacht. «Das ist gar nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick aussieht», sagt sie. «Die Arbeit im Wald ist zwar nicht viel anders als bei uns zu Hause, nur ist es hier sehr steil, was für den Körper viel anstrengender ist», meint sie zum Schluss.

Die einzige Schweizerin in der kleinen Gruppe ist Petra Meier aus Illnau. Die Innendekorateurin und Schneiderin suchte in den Ferien eine körperliche Herausforderung, und diese hat sie im

Urnerland definitiv gefunden. «Ich habe einen gewissen Sinn für die Natur, die für mich sehr spannend ist, und auch die Schutzwälder haben mich immer wieder fasziniert», erklärt sie. «Das war Motivation genug, um hierher zu kommen und mitzuhelfen», begründete sie ihr Engagement. Und ein weiterer Teilnehmer meinte gestern: «Am Abend bin ich meistens todmüde, denn wir müssen schon um 6 Uhr aufstehen, und zudem tut mir alles weh. Aber ich bin jeweils stolz auf mich, wenn ich sehe, was ich geleistet habe», meint ein Teilnehmer.

Seit 1991 im Kanton Uri tätig

Das Bergwaldprojekt, gegründet 1987, ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Trin GR. Sie hat den Zweck, die Erhaltung, Pflege und den Schutz des Waldes und der Kulturlandschaft im Berggebiet zu fördern. Seit 1991 arbeitet das Bergwaldprojekt mit seinen Freiwilligen auch in verschiedenen Gemeinden des Kantons Uri. Dieses Jahr sind 25 Helferinnen und Helfer, vorwiegend aus Deutschland und der Schweiz, in Bürglen und Schattdorf beschäftigt. Seit Sonntag, 31. Juli, und noch bis am kommenden Samstag, 13. August, sind



«Auch Schulen, Lehrlinge oder Familien bieten uns ihre Hilfe an.»

MONI HUG, PROJEKTLIMITERIN

zwei Gruppen von Freiwilligen im Einsatz. Sie verbringen jeweils eine anstrengende Woche im steilen Gelände, bei der sie sich unter forstkundlicher

Leitung täglich für den Erhalt der Schutzfunktion des hiesigen Waldes einsetzen. Die Freiwilligen stammen aus den verschiedensten Berufsgruppen. Mit dabei sind insbesondere Leute mit einem Bürojob, die sich in den Ferien körperlich betätigen und so ihre Kraft in den gesunden Bergwald investieren möchten. Dabei entstehen oft neue Freundschaften und immer neue Einsichten über die Natur und das eigene Wesen. Zusammen mit jährlich über 2000 Freiwilligen steckt das Bergwaldprojekt jeweils viel Zeit und Kraft in die Pflege der Bergwälder. Viele Waldbesitzer können aus finanziellen Gründen die Schutzwälder oft nicht mehr richtig pflegen, deshalb sind sie sehr froh um die Unterstützung durch die Bergwaldprojekt-Leute.

«Das ist eine super Sache»

Für Forstingenieurin Moni Hug, die das Projekt leitet, ist es eine super Sache: «Besonders die Zusammenarbeit mit den beiden Korporationsbürgergemeinden Bürglen und Schattdorf mit ihren Mitarbeitenden ist hervorragend», betont Moni Hug. Das Schwergewicht der Arbeiten des Bergwaldprojektes sind in diesen beiden Wochen die Stangenholzpflege, das Ausmähen der Wildbiotope sowie das Sanieren einiger Gehwege. Neben dieser Gruppe hier sind andere Freiwillige oberhalb von Bürglen an einer Wegsanierung beschäftigt. Die Arbeiten neben der Waldpflege, wie beispielsweise Wegebau, Pflanzungen, Schlagräumung, Wildschutzmassnahmen, Verbauungen und Zaunbau, die durch erfahrene Leute geleitet werden, gehen nicht aus. «Heute haben wir hier eine Gruppe erwachsener Leute gesehen, aber es gibt auch Schulen, Lehrlinge oder Familien, welche uns ihre Hilfe anbieten», sagt die Projektleiterin abschliessend.

HINWEIS

Anmeldungen für einen Einsatz können unter www.bergwaldprojekt.ch vorgenommen werden.